Zentralschweizer im Medaillenrausch

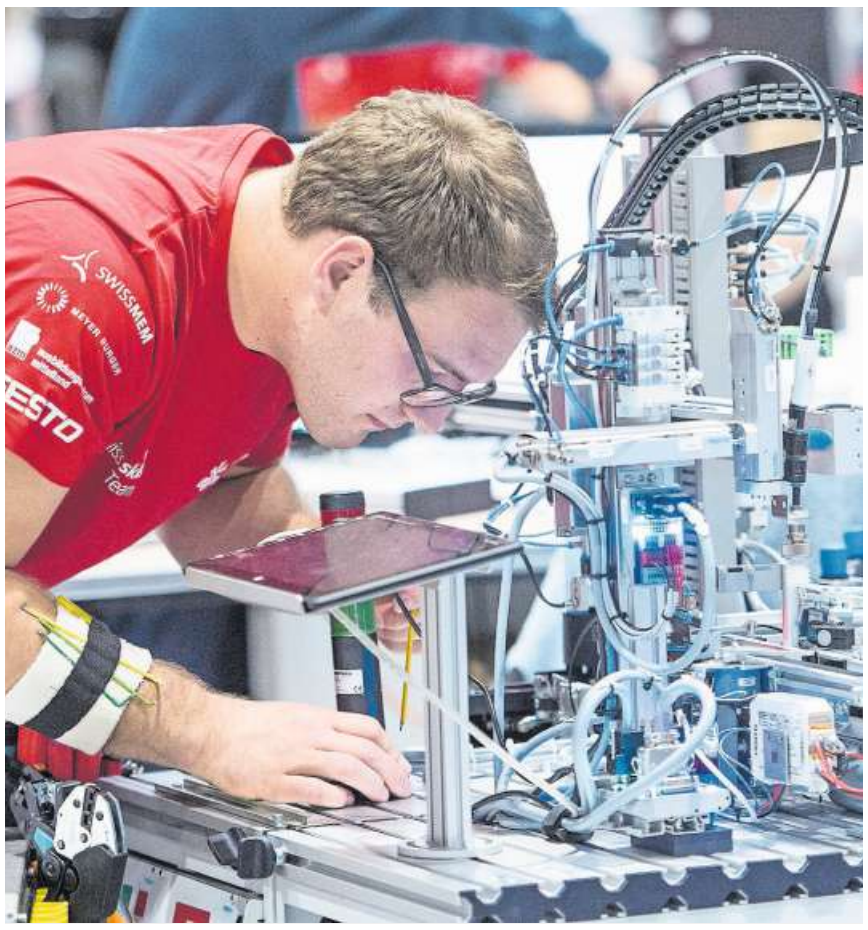
20. Oktober 2017 OZ

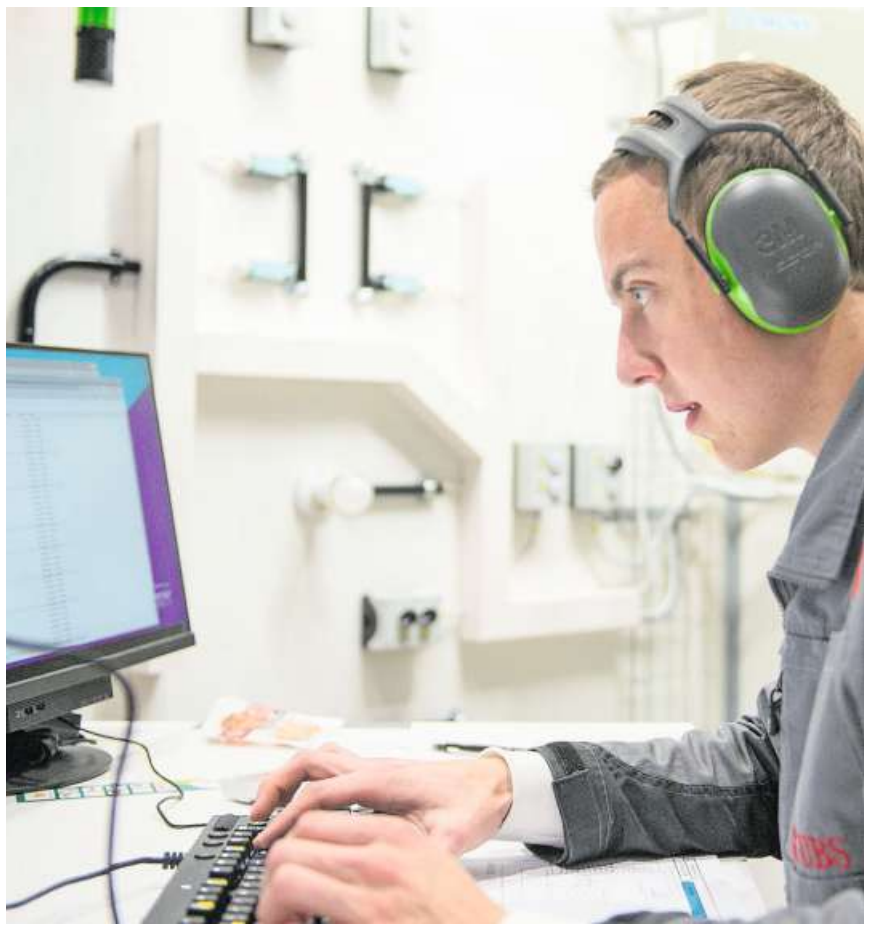
Bildung Die Schweiz holt an den Berufsweltmeisterschaften in Abu Dhabi 20 Medaillen, davon 11 goldene. Die Zentralschweiz war besonders erfolgreich: Sechs Teilnehmer stiegen aufs Podest. Zwei gar nach ganz oben. Die ausgezeichneten Berufsleute (von links, hinten): Cédric Achermann, Fabien Gyger (Kanton Bern), Simon Furrer; (von links, vorne) Maurus von Holzen, Benjamin Räber, Nils Bucher und Marco Michel. **31**

Bild: Swiss Skills/Michael Zanghellini (Abu Dhabi, 19. Oktober 2017)

Diese jungen Berufsleute sind Gold wert

Abu Dhabi Die Zentralschweiz konnte an den Berufsweltmeisterschaften überzeugen: Zweimal Gold, dreimal Silber und eine Bronzemedaille ist die Bilanz. Das ist Rekord.





Hier sind die beiden Weltmeister noch konzentriert am Arbeiten: Automatiker Cédric Achermann (links) und Anlagenelektriker Simon Furrer. Bilder: Swiss Skills/Michael Zanghellini

Resultate der Kandidaten

Die Zentralschweizer konnten an den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften das beste Resultat in der Geschichte verbuchen. Sechs von sieben Kandidaten durften eine Medaille empfangen.

Zwei Goldmedaillen gehen an:
Cédric Achermann, Automatiker aus Altbüron, und **Simon Furrer**, Anlagenelektriker aus Gunzwil.

Drei Silbermedaillen gehen an:
Marco Michel, Polymechaniker aus Kerns, **Benjamin Räber,** Landschaftsgärtner aus Herlisberg, und **Nils Bucher,** Landschaftsgärtner aus Sarnen.

Eine Bronzemedaille geht an:
Maurus von Holzen, Carrossier-Lackierer aus Dallenwil.

Gesamthaft gab es für die Schweiz dieses Jahr 20 Medaillen – 11 davon sind Goldmedaillen. So viele Medaillen konnte die Schweiz noch nie von einer Berufsweltmeisterschaft nach Hause nehmen. Die Schweiz rangiert heuer denn auch auf Platz zwei. Nur China war noch besser.

Martina Odermatt
martina.odermatt@luzernerzeitung.ch

Wir sind Weltmeister – und das gleich doppelt! Während vier Tagen haben die sieben Zentralschweizer Teilnehmer an den Berufsweltmeisterschaften in Abu Dhabi in verschiedenen Berufen um den Titel gekämpft. Jetzt ist klar: Der harte Einsatz hat sich gelohnt. Die Zentralschweizer kommen morgen Samstag mit sechs Medaillen im Gepäck zurück in die Schweiz (siehe Box). Die Freude über den Medaillenregen ist gross. «Ich kann es jetzt noch nicht realisieren, dass ich tatsächlich eine Goldmedaille gewonnen habe», sagt der 20-jährige Cédric Achermann aus Altbüron überrascht. Obwohl die letzten zwei Tage generell gut liefen, sei er bei der letzten Aufgabe noch gestrauchelt. Die Hoffnung auf Edelmetall hatte er da fast aufgegeben. «Dass es doch für einen ‹Plämpu› gereicht hat, ist einfach nur ‹huere geil›», sagt der Automatiker.

In die gleiche Kerbe schlägt auch der zweite Goldmedaillengewinner, Simon Furrer aus Gunzwil. Der 22-jährige Anlagenelektriker freute sich riesig über die Auszeichnung: «Es ist einfach nur genial. Wir haben so lange auf dies hintrainiert. Es ist schön, wenn man für die harte Arbeit belohnt wird.» Auch Furrer war «völlig aus dem Hüsli», als er erfahren hat, dass es für ihn Gold gibt. «Ich habe noch gedacht, es sei nicht so gut gelaufen, und jetzt hat es doch gereicht.» Furrer wird wohl auch in Zukunft noch oft an diesen Moment zurückdenken. «Es ist gigantisch, was man alles gelernt hat. So eine Auszeichnung stärkt das Selbstvertrauen», sagt er. Und es zeige ihm, dass man

> «Dass es doch für einen ‹Plämpu› gereicht hat, ist einfach nur ‹huere geil›.»

Cédric Achermann, 20, Altbüron
Goldmedaillengewinner

mit harter Arbeit alles erreichen könne. Obwohl der erste Tag bei Furrer nicht so lief wie gewünscht, habe er sich bis zum Schluss zusammengerissen. Das sei wichtig in solchen Situationen, so der frischgebackene Weltmeister.

Medaille das eine, Know-how das andere

Auch der Automatiker Cédric Achermann glaubt, dass ihm diese Erfahrung für die Zukunft etwas bringen wird: «Die Goldmedaille wird mir im Berufsleben sicher nicht im Weg stehen», scherzt er gleich nach der Preisverleihung, und dann wieder etwas ernster: «Die Medaille ist das eine, die Erfahrung und das Know-how, das wir uns in den Vorbereitungen aneignen konnten, das andere.» Dieses Wissen bringe ihn beruflich sicher weiter. Achermanns grösste Hürde im Wettkampf: der Umgang mit dem Stress. «Man ist immer unter Druck und kann nicht abschalten. Gerade wenn etwas nicht so gelaufen ist wie geplant, studiert man den ganzen Abend noch daran rum», sagt er.

Die Goldmedaillen der Zentralschweizer waren nicht selbstverständlich. Doch die Erwartungen waren gross. Dies sagte der Luzerner Regierungsrat Reto Wyss, der auch in Abu Dhabi vor Ort war und die Kandidaten unterstützte, im Vorfeld gegenüber unserer Zeitung (siehe «Nachgefragt»). Er setzte viel Hoffnung in die Kandidaten. «Es reicht nicht, hier einfach dabei zu sein. Um unsere Wettbewerbsfähigkeit beweisen zu können, brauchen wir zwingend Podestplätze.» Umso erfreuter ist Wyss ob dem Resultat. «Dieses Ergebnis übertrifft meine Erwartungen sehr.»

Genauigkeit und Sauberkeit waren das A und O

Alle Teilnehmer haben anstrengende Tage hinter sich. Während vier Tagen mussten sie verschiedene Aufgaben lösen. Am Beispiel von Carrossier-Lackierer Maurus von Holzen, 21, aus Dallenwil, zeigt sich, wie abwechslungsreich die Arbeiten waren: Am ersten Tag mussten die Teilnehmer in zwei Stunden einen Drei-Schichten-Aufbau durchführen. Danach mussten sie eine Farbe von Grund auf aufmischen, anpassen sowie eine zweite Farbe auf ein bestimmtes Muster abtönen. Am zweiten Tag galt es, eine reparierte Autotür zu lackieren, wobei innen und aussen eine andere Farbe aufgetragen werden musste. «Eine schwierige Aufgabe, doch ich wurde praktisch auf die Minute fertig», erklärt von Holzen. Der dritte Tag bestand aus einer Kleinreparatur, welche man innerhalb von zwei Stunden erledigt haben musste. Am letzten Tag mussten die Kandidaten das aktuelle World-Skills-Logo auf einer Autotür platzieren. Genauigkeit und Sauberkeit seien dabei das A und O, sagt von Holzen. «Je nachdem, wie stark man eine Lasur aufträgt, verändert sich der Farbton.» Egal, bei welchem Beruf: Entscheidend für die Experten war immer auch die Vorgehensweise und letztlich das Tempo.

Nachgefragt

«Die Kandidaten sind Botschafter»

Der Luzerner Bildungs- und Kulturdirektor Reto Wyss (CVP, Bild) präsidiert seit zwei Jahren die Stiftung Swiss Skills. Diese ermöglicht den Berufsleuten die Teilnahme an den internationalen Berufsmeisterschaften und koordiniert jeweils die Schweizer Meisterschaften in rund 70 Berufen. Stiftungsratspräsident Reto Wyss hat den Wettkampf in Abu Dhabi vor Ort mitverfolgt. Gestern äusserte er sich zur Erfahrung.

Reto Wyss, wie haben Sie den Wettkampf in Abu Dhabi erlebt?
Der Wettkampf war sehr beeindruckend. Es ist ein sehr grosser Anlass mit Teilnehmenden aus allen Kontinenten. Es beteiligen sich laufend mehr Länder an den World Skills.

Was hat Sie in den letzten Tagen besonders beeindruckt?
Die grossartige Leistung aller Schweizer Kandidatinnen und Kandidaten. Alle haben ihr Bestes gegeben und damit unsere Berufsbildung in ein sehr gutes Licht gestellt. Schön ist auch, dass so viele «Berufsbildungsfans» mit nach Abu Dhabi gereist sind, um hier vor Ort dabei zu sein. Ich habe viele beeindruckte und stolze Eltern und Arbeitgeber gesehen.

Haben Sie in der Arbeitsweise Unterschiede zwischen den Schweizer Teilnehmern und denjenigen anderer Nationen festgestellt?
Da gibt es natürlich enorme Unterschiede. Unsere Kandidaten haben sich nach der Lehre über nationale Ausscheidungen qualifiziert und wurden parallel zur Arbeit zusätzlich für die World Skills vorbereitet. Gewisse Länder bereiten ihre Kandidaten ohne duale Berufslehre über Jahre gezielt nur auf diesen Wettbewerb vor, ohne über eine breite Basis zu verfügen. Einzelne Kandidaten waren auch schlicht überfordert.

Wie haben Sie als Stiftungsratspräsident die Schweizer Delegation vor Ort unterstützt?
Das Team wurde von rund 400 Supportern aus der Schweiz hervorragend unterstützt. Meine Aufgabe hier war es, den Kontakt zu den Verantwortlichen der anderen Länder und zur Organisation World Skills International zu pflegen, aber auch zu den vor Ort anwesenden nationalen Berufsverbänden.

Welche Eigenschaften brauchen Teilnehmer, um an Berufswettkämpfen erfolgreich zu sein?
Sie müssen fachlich über ausgezeichnete Fähigkeiten verfügen und bereit sein, sich bei den Vorbereitungen und an den World Skills sehr stark zu engagieren. Es wird viel verlangt. Unsere jungen Berufsleute haben einmal mehr gezeigt, dass sie bereit und fähig sind, ein enormes Engagement zu leisten und tolle Resultate zu liefern.

Wie zufrieden sind Sie mit der Zentralschweizer Beteiligung?
Wir sind mit einer schönen Zentralschweizer Vertretung an die World Skills gereist. Es gibt aber sicher noch weitere Branchen, die über gute junge Berufsleute aus der Zentralschweiz verfügen. Es wäre schön, wenn in zwei Jahren noch mehr Kandidaten aus unserer Region dabei sind.

Wie wurde Ihre Reise finanziert??
Meine Reise wurde zu 100 Prozent von der Stiftung Swiss Skills finanziert.

Welche Wirkung haben die World Skills auf die Schweizer Berufsbildung?
Mit der Teilnahme wollen wir die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft und unserer Arbeitswelt im internationalen Vergleich sowie die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kandidatinnen und Kandidaten und damit unserer Berufsbildung aufzeigen. Die Kandidatinnen und Kandidaten sind aber auch Vorbilder, die aufzeigen, was man mit einer Berufsausbildung alles erreichen kann. Dafür sind World-Skills-Teilnehmer hervorragende Botschafter. *(rt)*

Hoher Empfang für die Weltmeister

Zürich Das Schweizer Berufsnationalteam, das bei den World Skills sensationell zwanzig Medaillen abräumte, ist wieder in der Schweiz. Es wurde gestern feierlich in Zürich empfangen.

Das an den Weltmeisterschaften in Abu Dhabi höchst erfolgreiche Schweizer Berufsnationalteam ist gestern in Zürich von Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann empfangen worden. Der Bundesrat zeigte sich «stolz auf unsere hervorragenden Schweizer Lernenden».

Bereits über den Kurznachrichtendienst Twitter hatte Schneider-Ammann dem Swiss-Skills-Team zum «herausragenden Erfolg» gratuliert. Das Berufsnationalteam habe die «beste Visitenkarte für die Schweizer Berufsbildung» abgegeben. Bundespräsidentin Doris Leuthard schloss sich den Ehrbekundungen an: «Ich bin stolz auf unsere jungen Berufsleute», schrieb sie.

Erlebte eine besondere Überraschung: Goldmedaillengewinner Simon Furrer beim gestrigen Empfang in Zürich. Bild: Walter Bieri/Keystone

Angehörige, Sponsoren und Fans beim Empfang

Die Helden von Abu Dhabi wurden nach der Landung in Kloten in der Messe Zürich offiziell begrüsst und gefeiert. Zahlreiche Angehörige, Sponsoren, Supporter und Fans wohnten dem Empfang bei. «Wir sind nicht nur in der Berufswelt, sondern auch im Feiern Weltmeister», sagt Berufsbildungsexperte Alex Piazza, der in Zürich mit dabei war. Mit Abstand am lautesten gefeiert habe die Delegation aus dem Kanton Obwalden. «Sie hatten Kuhglocken dabei und veranstalteten einen Heidenlärm. Es war genial», sagt Piazza. Das Schweizer Team hatte an den Weltmeisterschaften in Abu Dhabi so gut abgeschlossen wie nie zuvor. Es gewann gleich zwanzig Medaillen, davon elf goldene. Damit belegten die Schweizer in der Nationenwertung hinter China den zweiten Platz. Ihr Erfolg wurde als «historisch, überragend und überraschend» bezeichnet.

Gleich zwei Goldmedaillen gingen in die Zentralschweiz: an Cédric Achermann aus Altbüron und Simon Furrer aus Gunzwil. Auf Letzteren wartete nach dem hohen Empfang in Zürich sogar noch eine weitere Überraschung: Seine Heimatgemeinde Beromünster hatte für ihren Weltmeister am Abend spontan eine Begrüssungsfeier auf dem Areal Linden in Gunzwil organisiert. «Es passiert nicht alle Tage, dass man in der eigenen Gemeinde einen Weltmeister hat. Diese sensationelle Leistung von Simon wollten wir gebührend würdigen», sagt Gemeindepräsident und FDP-Kantonsrat Charly Freitag. «Wenn man mit den Leuten in der Gemeinde spricht, merkt man ihnen die Begeisterung förmlich an. Simon ist für viele Junge bereits zu einem Vorbild mutiert.»

Akribische Vorbereitung in der Freizeit

Insgesamt waren 38 junge Schweizerinnen und Schweizer nach Abu Dhabi gereist. Sie hatten sich vom 14. bis 19. Oktober mit rund 1300 Teilnehmern aus 58 Ländern gemessen. Alle haben eine normale Berufslehre absolviert und sich erst in den vergangenen Monaten – grösstenteils in der Freizeit – auf den Event vorbereitet. Ihr Erfolg sei daher umso eindrücklicher, betont Alex Piazza. «Die Welt wusste bereits, dass die Schweiz ein gutes Berufsbildungssystem hat. Aber dass wir auch mental derart stark sind, dürfte für viele eine Überraschung gewesen sein.» *(red/sda)*

Lohnerhöhung gab's noch keine

Sarnen Zahlreich marschierten die Obwaldner auf den Dorfplatz, um ihre erfolgreichen Teilnehmer der Berufsweltmeisterschaften zu empfangen.

30. Oktober 2017 OZ

In keinem anderen Landesteil sei die Möglichkeit so gross wie in Obwalden, dass man auf einen Berufsweltmeister treffe, sagte Bildungsdirektor Franz Enderli am Samstag auf dem Sarner Dorfplatz. Viele waren gekommen, um den Landschaftsgärtner Nils Bucher aus Sarnen und den Kernser Polymechaniker Marco Michel mit ihren Betreuern und Experten Nicole Leyssing und Simon von Moos zu empfangen. Mit ihren Silbermedaillen, die sie an den Berufsweltmeisterschaften in Abu Dhabi gewonnen haben, reihen sich Bucher und Michel ein in die erfolgreiche Geschichte von Obwaldner Teilnehmern an den Berufsweltmeisterschaften. Dass insgesamt zehn Medaillen, drei Diplomanden und ein Zertifikat bei den bisherigen neun Austragungen nach Obwalden gekommen seien, zeige, «was hier auf gutem Nährboden gewachsen ist». Man dürfe auf das hohe Niveau der Berufsbildung in Obwalden stolz sein, betonte Franz Enderli in seiner Laudatio. Dass Nils Bucher und Marco Michel ihre Auszeichnungen nicht in den Schoss gefallen sind, erfuhr man aus den Interviews mit allen Beteiligten. Harte Arbeit, Training, viele Kurse und ein grosser Zeitaufwand seien nötig gewesen. Lohnerhöhungen oder Jobangebote hätten sie aber noch keine bekommen. *(unp)*

Bildungsdirektor Franz Enderli ehrt Nils Bucher (Mitte) und Marco Michel (rechts). Bild: Philipp Unterschütz (Sarnen, 28. Oktober 2017)